



Frauenfeld, 5. November 2008

Privat:
 Wielsteinstrasse 34
 Postfach 57
 8501 Frauenfeld
 Tel. G+ 41 (0) 52722 27 87
 Fax G+ 41 (0) 52722 27 89
 aepli@schlatter-aepli.ch

Interpellation

Zunehmender Aufwand der Gemeinden für Hilfe und Pflege zuhause

Aus gesundheitspolitischer Sicht besteht ein grosses Interesse daran, einen gut funktionierenden Spitexdienst aufrechtzuerhalten (vgl. auch Antwort RR vom 04.11.03 zur Einfachen Anfrage Elsbeth Aepli betreffend Finanzierung Spitex nach Inkrafttreten der NFA).

Im Rahmen des vom Grossen Rat am 25. April 2007 verabschiedeten Gesetzes über die Umsetzung der NFA wurde der Aufgabenbereich Spitex ganz den Gemeinden zugewiesen. Es wurden Tabellen mit finanziellen Auswirkungen erstellt. Im Bereich Spitex wurde von einer jährlichen Mehrbelastung der Gemeinden von 3.6 Mio Franken ausgegangen (Basis Jahr 2005). Für die Stadt Frauenfeld wurde eine Mehrbelastung von CHF 441'366.00 (Tabelle gemäss Kommissionsbeschluss vom 28.02.07) prognostiziert.

Auf den 1. Januar 2008 ist die NFA in Kraft getreten.

Zwar musste bereits bei den Beratungen Ende 2006/Anfang 2007 davon ausgegangen werden, dass sich aufgrund der Demographie die Ausgaben für die Spitex in den kommenden Jahren stärker als die Teuerung erhöhen würden. Die in den Gemeinden festgestellten Belastungen liegen jedoch wesentlich höher als vom Regierungsrat prognostiziert. Folglich ist auch die vom Regierungsrat über alles versprochene finanzielle Entlastung der Gemeinden teilweise bereits nicht mehr feststellbar.

In Frauenfeld entwickelt sich der Aufwand für die Spitex wie folgt:

Jahr 2005	CHF	367'626.37	(CHF 447'626.37 ./ Sonderertrag CHF80'000.00)
Jahr 2006	CHF	395'235.85	(CHF 397'731.00 ./ Sonderertrag CHF 2'495.15)
Jahr 2007	CHF	510'270.00	
Jahr 2008	CHF	980'000.00	(Voranschlag) bzw. CHF 1'080'000 (Hochrechnung)
Jahr 2009	CHF	1'182'000.00	(Voranschlag)

Im Verlauf des Jahres 2008 gelangten verschiedene Institutionen (z.B. Pro Senectute, Mahlzeitendienst, Schweizerisches Rotes Kreuz) an die Gemeinden mit Gesuchen um finanzielle Unterstützung, da ihnen aufgrund der NFA Bundesbeiträge nicht mehr ausbezahlt würden. Für Frauenfeld belaufen sich diese Gesuche auf CHF 30'000 bis 50'000 jährlich wiederkehrend, verbunden mit einem sowohl für die Gemeinden als auch die Institutionen nicht erwarteten administrativen Aufwand.

Meine konkreten Fragen:

1. Warum erwähnte der Regierungsrat weder in der Botschaft zur NFA noch während den entsprechenden Beratungen, dass der Wegfall der Bundessubventionen nicht nur die Spitex im eigentlichen Sinn betrifft, sondern weitere ambulante Angebote (Alltagshilfe der Pro Senectute, Mahlzeitendienst, Entlastungsdienst des Schweizerischen Roten Kreuzes)?
2. Welche konkreten finanziellen Auswirkungen hat die NFA im Bereich Spitex nun konkret auf alle Thurgauer Gemeinden? Welche Erklärungen hat der Regierungsrat zu den Differenzen bezüglich der von ihm prognostizierten Auswirkungen?
3. Welche ambulanten Dienste sollen / müssen von der Gemeinde zusätzlich zur Spitex unterstützt werden?
4. Wo sieht der Regierungsrat kantonalen Koordinationsbedarf im Bereich Hilfe und Pflege zuhause?
5. Wie beurteilt der Regierungsrat die künftige (finanzielle) Belastung der Gemeinden im Bereich Hilfe und Pflege zuhause?

Elsbeth Aepli

Elsbeth Aepli
 W. Müller
 An. Loh
 J. Hies
 S. Zimmer
 T. K
 C. Jucker
 N. Seun
 A. Walthers
 M. Frei
 T. B
 A. Zeller

J. Jumper
 C. Lucht
~~_____~~
 M. Hubert
 Weibel
 D. Müller
 G. W
 R. Eisenbart
 J. Dur. M
 C. Kay
 F. K
 J. K

S. S
 N. Klein
 H. Schenker
 K. B
 R. B
 R. B
 U
 J
 K
 J
 M. B
 H. B

Maegat

~~4. J. J. J.~~

W. J. J.

W. J. J.

W. J. J.

E. W. J.

W. J. J.

J. J. J.

W. J. J.

A. W. J.

A. J. J.

W. J. J.

D. J. J.

W. J. J.

R. J. J.

B. J. J.

G. J. J.

M. J. J.

W. J. J.

S. J. J.

T. J. J.

J. J. J.

W. J. J.

W. J. J.

H. J. J.

W. J. J.

R. J. J.

J. J. J.

C. J. J.

L. J. J.

M. J. J.

K. J. J.

F. J. J.